

## Wie der Widerstand entstand

Berichte  
Pressespiegel  
Dossiers

16.07.2011

## 350 Unterschriften gegen Windpark

**sz Siegen/Volnsberg/Breitenbach.** Eine Liste mit mehr als 350 Unterschriften gegen die Errichtung eines Windparks in der Nähe ihrer Wohnlagen überreichten die Sprecher der Initiative „Gegenwind 21“ an Bürgermeister Stefan Mues. Die Initiative vertritt Bürgerinnen und Bürger aus Breitenbach, Bürbach und Volnsberg. Weitere Unterstützer will die Initiative in der Dautenbach und in Bürbach gewinnen. Auch dort kursieren die Unterschriftslisten.

Wie die Bürgerinitiative gegenüber Bürgermeister Mues erklärte, sei sie nicht generell gegen Windkraftanlagen. „Gegenwind 21“ habe jedoch Sorge, dass 180 m hohe Windkraftanlagen Gesundheitsschäden hervorrufen und zu enormen Lärmemissionen führen könnten. Von Bürgermeister Mues erwartet die Initiative, dass die Stadt „bei den im neuen Flächennutzungsplan auszuweisenden Vorrangzonen Augenmaß walten lässt und weiter von der Bebauung abliegende Waldflächen findet, die – wie in Hilchenbach – 1,5 km und weiter entfernt sind.“

Am 20. Juli befindet der Rat auf Vorschlag der Verwaltung über eine Änderung des Flächennutzungsplans. Diese hat zum Ziel, geeignete Standorte für Windkraftanlagen zu prüfen. Vor wenigen Tagen war der Windkrafteinsatz des Landes Nordrhein-Westfalen veröffentlicht worden. Dieser gibt den Kommunen verbindliche Kriterien für die Prüfung an die Hand. Den Belangen der besorgten Bürgerinnen und Bürger werde mit größtmöglicher Sorgfalt Rechnung getragen, bevor eine Standortentscheidung falle, versicherte Bürgermeister Mues der Initiative.

## Symbol Windrad

*Proteste gegen neuen Erlass sind absehbar*

Von Wilfried Goebels

Die Windkraft spaltet die Gesellschaft. Für die grüne Politikerin Bärbel Höhn waren riesige Windräder gut sichtbare Symbole für die Energiewende. Kritiker hingegen sehen in den hoch aufschießenden „Spargeln“ aus Stahl eine optische Umweltverschmutzung und ein gigantisches Subventionsgrab.

Mit dem Windkrafterlass drückt die rot-grüne Koalition in NRW wieder aufs Tempo. Generelle Höhenbeschränkungen sollen fallen, damit leistungsstarke Riesenräder als Ersatz für kleine Altanlagen möglich werden. Das Bild der Landschaft wird sich verändern, wenn die Zahl der Windvorranggebiete verdoppelt wird und bis-zu 200 Meter hohe Windräder das Gelände „zieren“.

Rund die Hälfte der erneuerbaren Energie in NRW entfällt auf hoch subventionierte Windkraft. Bis 2050 halten Experten sogar die vollständige Stromversorgung in Deutschland mit regenerativen Energien für möglich. Wenn die Vision bezahlbar sein soll; muss die Subvention für die Einspeisung von Öko-Strom gekappt werden. Auch das gehört zur Wahrheit an einem Industriestandort.

Es ist schlicht unsinnig; in jeder Kommune Windvorrangzonen auszuweisen. Ökologisch und ökonomisch sinnvoller ist die Einrichtung großer, regionaler Windparks abseits von Wohnbebauung und Tourismus. Rammel hat zum Schutz von Flora und Fauna Natur-, Vogelschutzgebiete und Nationalparks zu Tabuzonen für Windräder erklärt. Doch wo bleibt der Mensch? Dass der Minister gleichzeitig die geltende Abstandsregelung für Windräder zu Wohngebieten beseitigt, werden Anwohner nicht ohne Protest hinnehmen.



Schutzgemeinschaft Deutscher Wald kritisiert die Planungen von 6000 zusätzlichen Windkraftanlagen in NRW bis 2020

# Protest gegen Windkraftanlagen

**Siegen-Wittgenstein.** „Hinsichtlich des Ausbaus der Windkraft müssen Entscheidungen mit Augenmaß getroffen werden!“, so Beate Grimm, die sich in ihrer Funktion als Vorsitzende des Kreisverbandes der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) intensiv mit dieser Thematik befasst.

Die Vorsitzende nahm erst kürzlich einige Windkraftanlagen in der Nähe des Rothaarsegs in Augenschein und zeigte sich von der Dominanz der Anlagen in der freien Landschaft beeindruckt.

## Kritik an Minister Johannes Remmel

Bei diesem Anblick drängt sich die Frage auf, wie viele der von NRW-Umwelminister Remmel geforderten Windkraftanlagen noch in diese Landschaft passen? Im derzeit diskutierten Entwurf des Windkraftlasses ist eine pro-

zentrale Steigerung des Anteils der Windenergie bei der Stromerzeugung von drei auf 15 Prozent bis zum Jahr 2020 angestrebt. Das hört sich zunächst einmal nicht viel an, in der Summe sind es laut Berechnung von Fachleuten allerdings rund 6000 zusätzliche Windräder.

Beate Grimm betont deshalb, dass die Errichtung zukünftiger Anlagen nur unter der Beteiligung möglichst vieler Bürgerinnen und Bürger vonstatten gehen kann, denn damit wird auch das vertraute Landschafts- und Heimatbild aller langfristig verändert. „Die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald hat hier eine klare Position“, führt die SDW-Vorsitzende weiter aus. „Auch wenn der Windkraft eine zunehmende Bedeutung bei der Lieferung regenerativer Energien zukommt, sollten Einzelentscheidungen für oder gegen die Windkraft möglichst verniedeln werden!“



Beate Grimm von der SDW vor Windkraftanlage Burbach Foto: SDW

Denn sensible Bereiche des Naturschutzes (Vogelzug sowie Vorkommen von Großvögeln und Fledermäusen) müssten ebenso berücksichtigt werden wie der Anspruch, dass Windkraftanlagen das geschlossene Waldbild nicht allzu sehr beeinträchtigen dürfen. Keine Probleme bereitet der SDW dagegen der eigentliche Ausbau der Anlagen, da nur relativ geringe Flächen benötigt werden. Mit den

modernen leistungsfähigen Anlagen werden zudem Lärmemissionen deutlich vermindert und auch das spätere Recycling der Anlagen ist kein größeres Problem.

Allerdings sollte man in der Diskussion auch berücksichtigen, dass die Region Südwestfalen aufgrund ihrer großen Holzvorräte schon einen bedeutenden Anteil an der Lieferung von regenerativer Energie leistet und auch wei-

terhin – sogar mit Steigerungspotenzial – leisten kann.

„Letztlich möchte ich den Tourismusfaktor nicht unerwähnt lassen“, so Grimm. „Der mit einem Besuch im Siegerland, Sauerland und Wittgenstein verbundene Erholungswert, der viele Tagesgäste und auch Langzeiturlauber in diese Region zieht, muss unbedingt erhalten bleiben.“

## Intensive Beteiligung der Anlieger wichtig

Um möglichst viele Fragen oder Probleme, die im Zusammenhang mit der Errichtung von Windkraftanlagen bestehen, intensiver mit Beteiligten und Betroffenen zu diskutieren, bereitet der Kreisverband der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald derzeit ein Symposium vor. „Nur im Rahmen breit aufgestellter gemeinsamer Diskussionen“, betont Grimm, „wird es auch tragbare Lösungen für alle geben!“

Siegener Zeitung

Datum: September 2010

## Schlaflose Nächte

Wirbel um Windpark-Idee / Anlage besichtigt

*Wenn der Wind von Westen weht oder die Flügel ein Scheunentor in Schwingungen versetzen, ist Schluss mit lustig.*

sib: Zur Besichtigung des Bürgerwindparks Hilchenbach hatte Sebastian Schäfer Bewohner aus Breitenbach und Volnsberg eingeladen. Der Siegener Doktorand treibt die Idee für einen Bürgerwindpark im Wald oberhalb der beiden Siegener Ortsteile mit vier Windrädern voran. Bereits im August hatte es eine Infoveranstaltung gegeben (die Siegener Zeitung berichtete).

Jetzt wollte Schäfer Interessierten die Möglichkeit bieten, sich über die Funktion einer Windkraftanlage zu informieren. Günter Pulte als Geschäftsführer des Windparks Hilchenbach erläuterte in Form eines Diavortrags Aufbau und Technik der fünf Räder in Hilchenbach. Besonders wichtig für die Zuhörer, darunter Befürworter wie Kritiker gleichermaßen, erschien vor allem die Idee eines Bürgerwindparks, bei dem sich Menschen in einer Region zusammenschließen, um gemeinsam eine solche Anlage zu finanzieren und errichten und letztlich davon zu profitieren.

„Inzwischen herrscht hier in Hilchenbach eine gute Stimmung pro Windkraft. Die Menschen und die Stadt stehen hinter dem Projekt“, fasste Pulte den Status quo zusammen. Allerdings hätten er und die Befürworter der Idee zu Beginn der Planungsphase eine Menge Bedenken aus dem Weg räumen und viele Gespräche führen müssen.

Pulte räumte im Rahmen des Gesprächs diverse Missverständnisse und Klischees

aus dem Weg. Beispielsweise gebe es an der Nordseeküste nicht mehr Wind als auf den Siegerländer Bergen – die Anlagen müssen nur noch genug platziert sein. Auch sei eine vorübergehende Zwangsabschaltung von Windkraftanlagen wegen Überkapazitäten hier ausgesprochen unwahrscheinlich. Strom aus regenerativen Energien habe Einspeisungsvorrang in die Netze. Außerdem gebe es in der Umgebung noch gar nicht so viele alternative Einspeiser, als dass es zu einer solchen Situation kommen könne.

Die Menschen in Volnsberg und Breitenbach haben bereits längere Erfahrungen mit einer Windkraftanlage. Die steht in Breitenbach. Genau dieses Windrad bereitet den Anwohnern von Zeit zu Zeit Ungemach.

Rainer Jurreit ist Eigentümer eines Hofes, der etwa 900 Meter vom Windrad entfernt liegt. „Die Belastung ist da. An gewissen Tagen im Jahr ist das einfach nicht tragbar“, sagte er auf der Versammlung. Sein großes Scheunentor gerade an manchen Tagen durch die Druckwelle der Flügel im Rhythmus der Drehung in Schwingungen.

Jurreit befürchtet, dass eine neue Anlage noch näher an seinen Hof rücken könnte. Zugleich begrüßte er aber die Transparenz und die Offenheit, mit der die neuen potenziellen Betreiber des Projektes Bürgerwindpark an die Sache herangehen.

Unterdessen ist das Ehepaar Julia und Bernd Hartmann bereits kontra Windpark Breitenbach tätig geworden: Seit einigen Tagen sammeln die beiden Unterschriften im Ort, die sie schnellstmöglich an Siegens Bürgermeister Steffen Mues weiterleiten möchten. Vor allem im Herbst seien die Geräusche des Windrades störend. Julia Hartmann beklagte durchwachte Nächte, speziell wegen der „Impulshaltigkeit“ der Geräusche, wenn der Wind aus nordwestlicher Richtung wehe.

Die Hartmanns und ihr Nachbar Michael Guse sind der Auffassung, dass nahezu alle Breitenbacher gegen eine neuerliche Windkraftanlage seien. Sie betonten aber im SZ-Gespräch, dass sie keine generellen Windkraftgegner seien.

Es liegt also noch ein steiniger Weg vor den Befürwortern eines Windparks in Breitenbach. Sebastian Schäfer, so war zu hören, liege inzwischen die Zusicherung des Betreibers der bestehenden Windkraftanlage vor, dass diese im Falle eines Windpark-Neubaus demontiert werde. Außerdem habe er mit einer Herstellerfirma schon eine Ortsbesichtigung vorgenommen. Dabei sei es darum gegangen, ob der Straßenverlauf zum potenziellen Standort für die Anlieferung der Windrad-Bestandteile ausreichend groß sei. Straßenverbreiterungen seien demnach nicht erforderlich. In Breitenbach sehe die Zuwegung ganz gut aus, nur ein paar Schilder müssten ggf. abmontiert und im Wald selbst Platz geschaffen werden.

## **Nicht alle wollen einen Windpark**

Die Pläne für einen Bürgerwindpark wurden im Detail vorgestellt

*Bisher vom Breitenbacher Windrad betroffene Bürger machten aus ihren Sorgen und Ängsten keinen Hehl.*

kalle : Es war zugig im Festzelt vor dem Vereinshaus der Rabenbainer Schützen. Und der Wind blies den Initiatoren für den möglichen Bürgerwindpark deutlich von den Breitenbacher Bürgern entgegen, die jetzt bereits in der Nähe des bestehenden Windkrafttrades wohnen.

Sebastian Schäfer, der für die Waldgenossenschaften Breitenbach und Volnsberg den rund 130 Bürgern die erste Idee vorstellte, kam dann auch gleich zur Sache. Geplant sind vier Standorte: Hasenbahnhof, Entenschnabel und Am Söhler (Breitenbach) sowie Rabenhain (Volnsberg).

Die Windkrafttrader sollen eine Nabenhöhe von 138 Metern haben. Die Rotorblätter sind 41 Meter lang. Die Jahresleistung der vier modernen Anlagen würde nach vorsichtigen Berechnungen eine Jahresleistung von 16,5 Millionen Kilowattstunden erwirtschaften. Insgesamt, so rechnete Schäfer vor, würde in 20 Jahren eine Rendite von 300 Prozent erwirtschaftet.

Schäfer teilte auch mit, dass die Windkrafttrader nicht auf den Vorrangflächen vorgesehen seien, die die Stadt Siegen ausgewiesen habe. Bereits 2008 habe man Widerspruch gegen die Vorrangflächen eingelegt. Die Entfernung der Windräder zur Wohnbebauung liege im schlechtesten Fall bei 580 Metern (Am Söhler), im günstigsten Fall bei 890 Metern am Entenschnabel.

Schäfer, der sachlich vortrug, aber auch aus seiner Affinität zur Windkraft keinen Hehl machte, erinnerte daran, dass keine ökologisch sensiblen Bereiche betroffen wären. Ebenfalls ins Spiel gebracht wurde der Rückbau des Windrades, das seit 2001 über

Breiterlbach thront und dort nur schlechte Werte einfahre.

Zwischen 12 und 13 Millionen Euro würden in den Windpark investiert. 20 Prozent der Summe müssten von Breitenbacher und Volnsberger Privatinvestoren aufgebracht, der Hauptbrocken bei der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) geliehen werden. "Wir wollen Ihnen, die auch die Last zu tragen haben, dieses Investment ermöglichen", so Schäfer.

Wer nun geglaubt hatte, die Planung, die sich im ersten Stadium befinde, werde nur auf Befürworter stoßen, sah sich getäuscht. Es waren vor allem die Männer und Frauen, die mit ihren Häusern nahe am jetzigen Windrad wohnen, die offen Front gegen das Projekt machten.

In der weitgehend sachlich geführten Diskussion waren es Ängste vor zu lauten Geräuschen bei Tag und Nacht, Schatten die die Windräder werfen würden, Angst vor Wertverlusten ihrer Immobilien. "Ich lade die Menschen gerne einmal in mein Schlafzimmer ein, wenn das Horrorinstrument Windrad bei Herbststürmen Krach macht", fasste eine Anwohnerin ihren Unmut zusammen.

Gutachten wurden angezweifelt, die Erholungsfunktion des Ortes Breitenbach ginge verloren. Teilweise wurde die Diskussion emotional, lief aber zu keiner Zeit aus dem Ruder.

Die Befürworter des Windparks, und die waren gestern Abend deutlich in der Mehrheit im kalten Zelt, hielten sich in der Diskussion weitgehend zurück.

Als nächstes wollen die Waldgenossen, auf deren Grund und Boden die vier neuen Windräder letztlich errichtet werden sollen, die Bürger aus Breitenbach und Volnsberg zu einem Besuch des Windparks in Hilchenbach einladen, um dort vor Ort weitere Fragen klären zu können.

Noch ist kein Bauantrag bei der Stadt Siegen gestellt und allerfrühestens 2012 werden sich die Räder des Windparks über Breitenbach und Volnsberg drehen.

Die anwesenden Kommunalpolitiker zeigten sich von der Vorgehensweise der zukünftigen Betreiber angetan. Das sei eine gute Bürgerbeteiligung von Anfang an, so der Tenor.

Und nach diesem Abend, so war zu hören, wird das Projekt Breitenbacher Bürgerwindpark weiter voran getrieben. Und das mit den Bürgern.

Siegener Zeitung

Datum: 4. August 2010

## **Genossen wollen Windpark**

Heute Infoabend über den möglichen Bau eines Bürgerwindparks

*Es sind maximal bis zu vier Windräder geplant – die Bürger sollen mit ins Boot.*

Kalle. In Breitenbach und Volnsberg tut sich was. Die beiden Wandgenossenschaften Breitenbach und Volnsberg haben heute Abend um 19 Uhr zu einem Informationsabend in das Schützenhaus eingeladen. Einziger Tagesordnungspunkt: der mögliche Bau eines Bürgerwindparks auf dem Höhenzug Rabenhain in Richtung Söhler, der mit knapp 500 Metern höchsten Erhebung im Siegener Stadtgebiet. Nach SZ-Informationen sehen die meisten Waldgenossen als Besitzer der benötigten Flächen diese Idee positiv. Um nicht – wie beim geplanten Bau eines weiteren Windrades auf der Höhe in Breitenbach – den Unmut einzelner Anwohner gegen dieses Projekt herauf zu beschwören, will man diesmal mit offenen Karten spielen. Der bisher dort installierte Windturm ist schon seit 2008 nicht mehr im Besitz der Waldgenossen. Sie hatten damals still und leise an einen Investor verkauft.

Sebastian Schäfer, Doktorand der Universität Siegen, der mit seinem Vorschlag auf die beiden Waldgenossenschaften zugegangen ist und dort mit offenen Armen empfangen wurde: „Ich möchte auf der Versammlung den Bürgern der beiden Dörfer, aber auch der Stadt Netphen mitteilen, welche Möglichkeiten im Bereich erneuerbarer Energien bestehen. Wichtig ist, dass wir die Menschen mit in das Boot holen!“ Geplant ist bis 2012 der Bau eines Bürgerwindparks nach dem Hilchenbacher Vorbild. Es solle ein Windpark werden, der den Bürgern gehöre, so die Vorstellung von Schäfer und auch der Waldbesitzer.

Vom Timing her gesehen stehen die Zeichen für die Gewinnung von Energie aus Wind nicht schlecht. Mit dem politischen Wechsel in Düsseldorf von schwarz-gelb auf rot-grün werden vermutlich die Genehmigungswege wesentlich vereinfacht, so Schäfer: „Wir stehen ganz am Anfang unserer Planungen. Platz wäre im Maximalfall für vier Windräder!“

Siegens Zeitung

Donnerstag, 7. Juli 2011

S+A

# Bunter Aufgalopp zur ernsten Windrad-Debatte

## Stadt Siegen bereitet Änderung des Flächennutzungsplans vor

mir Siegen. Alle warten auf die offizielle Version des neuen Windkraftelasses, zumindest Bürgermeister Steffen Mues und Grünen-Ratsherr Joachim Boller haben nach eigenen Aussagen eine vorläufige Version auf dem PC. Weil die neue Handlungsrichtlinie aus dem Düsseldorf Rammel-Ministerium kommen wird, bereitet sich die Stadt Siegen jetzt schon vor. Gestern vollzog der Hauptausschuss den ersten Schritt, der Flächennutzungsplan soll für die Darstellung von Konzentrationszonen für Windkraftanlagen geändert werden. Einstimmiges Votum. Aber die Vielzahl der gestrigen Redebeiträge lässt erahnen, da steht Siegen eine intensive Debatte bevor.

Die Eckdaten: Sobald der Erlass vorliegt, soll ein Fachgutachten erstellt werden, im Kern von eigenen, qualifizierten Leuten. Abschluss im Oktober, politische Diskussion über die Expertise Ende 2011, Anfang 2012 Start der Beteiligungsverfahren bei der Änderung des Flächennutzungsplans. Drei Vorrangzonen gibt es aktuell. Meiswinkel, belegt mit einer Anlage, Oberschelden am Standort des geplanten Gewerbegebiets ist unbelegt. Auch die Fläche „Volnsberg“ ist nicht belegt. Kommentar Angelika Flohren (SPD): „Aber ich schaue doch immer auf das eine Windrad?“ Bürgermeister Steffen Mues grinste: „Das ist in Breitenbach.“

Was Joachim Boller (Grüne) von den drei Zonen hielt, sagte er klar: „Alle drei sind unbrauchbar, aber auch wegen der Höhenbegrenzung auf 100 Meter. In Hilchenbach ist das alles besser. Die Siegener Zonen sollten aufgehoben werden, dann kann überall gebaut werden, wo es genehmigt wird.“ Bei Einzelgenehmigungen wäre, so verlautete aus der Verwaltung, der Kreis Siegen-Wittgenstein zuständig.

Aber: Geordnet soll alles vonstatten gehen. Und zügig. „Der Erlass ist noch nicht da, wir sind extrem schnell, wir sind mit die Ersten“, frohlockte der Bürgermeister. Und soll sicher es über die Bühne gehen, das Verfahren. Von Anwälten sei das jetzt gestartete Vorgehen empfohlen worden, ergänzte Mues. Locker auch das Kurz-Statement der CDU, die Stadt Siegen habe ihre Hausaufgaben gemacht. Die SPD bedankte sich für das schnelle Vorgehen, inhaltlich kam aber keine Aussage.

Die FDP sprach von „Schnellschüssen, die uns nicht weiterbringen“, wie es Klaus Volker Walter formulierte. Er erinnerte an einen AKW-Neubau in Holland. Und Frankreich weigere sich gar, andere Energien als die Atomkraft zu suchen.

Vergangenheitsbewältigung betrieben die Grünen: Nur zwei Windkraftanlagen in Siegen, das sei desaströs, befand Michael Groß. „Ich fürchte, wir sind in zehn Jahren immer noch Schlusslicht, wenn nicht mehr Energie in die Sache gesetzt wird.“ Siegen müsse sich vorwerfen lassen, in der Vergangenheit die Windkraft nicht aktiv unterstützt zu haben. Damit wiederum lief er direkt in einen Konter des Bürgermeisters: „Ich bin zwölf Jahre im Rat dabei, es hat noch nie einen Grünen-Antrag zur Windkraft gegeben.“ Der Satz blieb unwidersprochen.

„Es geht auch um bestimmte Investitionen, das hat alles einen Hintergrund“, tat Martin Gräbener (Linke) so geheimnisvoll, als hätte die SZ noch nie über die rings um den Hasenbahnhof oberhalb von Breitenbach/Volnsberg geplanten vier Windräder mit bis zu 180 Metern Höhe geschrieben.

Sei es drum, jedenfalls soll in besagtem Gutachten das gesamte Stadtgebiet unter die Lupe genommen werden.